

Ein Ellipsen-Puzzle für Manfred¹

Rainer Dietrich (Berlin)

1 Daten

Die deutschen Modalverben *können* und *müssen* stimmen in vielen Eigenschaften überein und diese werden deshalb der selben Wortklasse zugerechnet, zusammen mit *dürfen* und *sollen*. Alle sind Modalverben; *können* und *dürfen* drücken Möglichkeit aus, *müssen* und *sollen* Notwendigkeit. Alle vier subkategorisieren Infinitivsätze als Komplemente etc. Mehr Gemeinsamkeiten noch teilen *müssen* und *können*. Beide sind Präteritopräsentia und beide sind im Unterschied zu *sollen* und *dürfen* hinsichtlich der Lesart nicht eingeschränkt. Das alles ist bekannt und ausführlich erklärt². Umso mehr fällt eine Verschiedenheit im syntaktischen Verhalten von *können* und *müssen* ins Auge; vgl. die Sätze (1) bis (4).

- (1) a) Lydia kann ein Lied singen. (Die Nachbarn sind nicht zu Hause)³
b) Lydia kann ein Lied singen. (Ich habe es gestern gehört)
c) Lydia kann ein Lied.
- (2) a) Lydia muss ein Lied singen. (Es glaubt sonst keiner, dass sie es kann)
b) ?Lydia muss ein Lied singen. (Das liegt in ihrer Natur)
c) *Lydia muss ein Lied.
- (3) a) Lydia kann weiterlaufen. (Es gibt eine Brücke über den Bach)
b) Lydia kann weiterlaufen. (Ich habe es gestern gesehen)
c) Lydia kann weiter.
- (4) a) Lydia muss weiterlaufen. (Es brennt schon die Tapete)
b) Lydia muss weiterlaufen (Das ist ihre rastlose Natur)
c) Lydia muss weiter.

2 Erklärungen

Für den Unterschied zwischen 1c und 2c sind zwei Erklärungen gegeben worden. Die **modalsemantische** Erklärung geht davon aus, dass in allen *können*-Belegen in 1 und 2 dasselbe lexikalische Element vorliegt und der Unterschied zwischen 1c und 2c aus Unterschieden in der Semantik von Möglichkeit und Notwendigkeit folgt. Die **lexikalische** Erklärung führt den Unterschied auf die Mehrdeutigkeit von *kann* zurück und postuliert, dass *kann* in 1c eine Form des transitiven Verbs *können* ist, in 1a hingegen eine Form des Modalverbs *können*. Da *muss* eine analoge Mehrdeutigkeit nicht hat und nur Modalverb ist, ist 2c nicht möglich. Beide Erklärungen befriedigen nicht restlos.

¹ Renate Musan, die von den Veranstaltern dieser Sammlung dazu ausersehen war, mir „noch ein paar Kommentare (...) zu schreiben“, habe ich zu danken. Der Text ist infolge ihrer Vorschläge weniger undurchdringlich geworden. Dass ich nicht alle ihre Verschönerungsmaßnahmen befolgt habe, liegt daran, dass ich es einfach nicht geschafft habe. Was sie geraten hat, soll aber nicht untergehen; Renate schreibt also: „Ich denke, man könnte gleich in den Ellipsenbedingungen statt „zugänglich“ und „innerhalb von p uneingeschränkt gegeben“ reinschreiben, was darunter zu verstehen ist (...). Das würde die Lesbarkeit des Textes noch verbessern.“ Vielleicht hilft es Manfred Krifka bei der Beschäftigung mit dem Puzzle.

² Siehe Öhlschläger 1989, Dietrich 1992a und 1992b.

³ Die Ergänzungen in () sollen lediglich die jeweilige Lesart erkennen lassen.

2.1 Die modalsemantische Erklärung

Die modalsemantische Erklärung besagt, stark verkürzt, dass der *poss*-Operator sich semantisch von *nec* so unterscheidet, dass die Interpretationsmöglichkeit von Sätzen wie 1c, also Ellipse des Verbs im Argumentsatz, erhalten bleibt, in 2c hingegen nicht, weshalb 1c wohlgeformt ist, 2c hingegen eben nicht. Zugrunde liegt bei dieser Erklärung die Annahme, eine allgemeine Einschränkung für die Wohlgeformtheit lexikalischer Ellipsen in NP-mod-S_{inf}-Konstruktionen, nennen wir sie hier kurz ‚Ellipsenbedingung‘:

Lexikalische Ellipsen in NP-mod-S_{inf} sind zulässig, wenn der Redehintergrund RH⁴ auf den die modalisierte Proposition p bezogen ist, innerhalb von p uneingeschränkt gegeben oder zugänglich ist.

Gegeben ist er, wenn er in p explizit ausgedrückt ist, wie in 1a' und 2a':

- (1) a' Lydia kann jetzt ohne Störung der Nachbarn ein Lied singen.
- (2) a' Lydia muss zum Beweis ihres Könnens ein Lied singen.

Innerhalb von p zugänglich ist RH von p, wenn die Sachverhalte $q_i, q_j, \dots q_n$, die er enthält, aus der Bedeutung eines Teilausdrucks α von p zu rekonstruieren sind und wenn die elliptische Position im Skopus von α liegt.

Mit dieser Erläuterung erklärt die Ellipsenbedingung, dass 1c als Ellipse von 1b verstanden wird, nicht aber als Ellipse von 1a; mit der Referenz auf *Lydia* sind ihre Fähigkeiten zugänglich und darunter die Sachverhalte, die die Möglichkeit von „Lydia ein Lied singen“ begründen, also dass sie eine Stimme hat, den Text kennt und über die Gabe des Gesanges verfügt. 1c kann nicht im Sinne von 1a interpretiert werden, weil die Interpretation auf einem satzexternen Redehintergrund beruht, also in p von 1a nicht zugänglich ist.

Ein Redehintergrund von 2c könnte nun allerdings auch innerhalb von 2c zugänglich sein, zum Beispiel der Sachverhalt, dass Lydia ein schicksalhafter Zwang innewohnt, Lieder zu singen. Die Ellipsenbedingung schließt diese Konstellation allerdings durch die zusätzliche Bedingung der Uneingeschränktheit aus und die ist wegen einer spezifischen Seite in der Bedeutung des *nec*-Operators nicht erfüllt. Der Semantik der *nec*-Modalisierung liegt nämlich die Implikation zugrunde, also, vereinfacht, $RH \rightarrow p$, und hier ist p wahr, auch wenn die $q_i, \dots q_n \in RH$ falsch sind, wenn es z.B. ein RH' gibt, so dass $RH' \rightarrow \neg RH$. Die Notwendigkeit ist aber auch wahr bei $\neg RH \rightarrow p$.

2.2 Die lexikalische Erklärung

Die lexikalische Erklärung beruht auf der Annahme, dass es im Deutschen neben dem Modalverb *können* noch ein transitives Vollverb *können* im Lexikon gibt, das neben S_{inf} noch für ein direktes NP-Argument [_ NP] subkategorisiert ist und die Argumentstruktur [$\theta_1 \theta_2$] hat. Eine analoge Mehrdeutigkeit ist bei *müssen* nicht gegeben; *müssen* ist ausschließlich Modalverb. Dass 1c wohlgeformt ist und 2c nicht, liegt daran, dass 2c syntaktisch nicht wohlgeformt ist. Für diese Erklärung sprechen alle Daten, die den Vollverb-Charakter von *können* belegen:

a) *können* als Vollverb ist wie alle transitiven Verben passivfähig.

- (3) Das Liedchen wurde (schon sehr früh) von Lydia gekonnt.
- (4) *Das Liedchen wurde (schon sehr früh) von Lydia gemusst.

b) Das *können*-Partizip kann attributiv verwendet werden:

- (5) Lydia singt heute die von ihr schon lange gekonnten Lieder.
- (6) *Lydia singt heute die schon lange gemussten Lieder.

⁴ Redehintergrund ist hier im Sinne von Kratzer (1978) eine Teilmenge von Sachverhalten der Diskurswelt, in der die Äußerung des NP-mod-S_{inf}-Satzes wahr ist.

c) Das Verb *können* ist adverbial modifizierbar.

- (7) Lydia kann das Lied gut.
- (8) *Lydia muss das Lied gut.

3 Wieso also dieses Puzzle?

Als abschließend geklärt können die Daten nicht gelten. Die lexikalische Mehrdeutigkeit von *können* ist nicht unbestreitbar.

- (9) Delphine können lautlich kommunizieren.

Sätze wie 9 lassen sich durchaus auch als poss-p-Strukturen erklären, indem sie gemäß der aletischen Lesart analysiert werden:

- (10) a) RH: Die Delphine weisen spezifische biologische Eigenschaften auf.
- b) RH poss p: RH ist verträglich mit p
- c) p: Delphine kommunizieren lautlich.

Andererseits: Selbst wenn man nun der modalsemantischen Erklärung folgt, ist die Frage wiederum nicht abschließend geklärt, weil die lexikalische Erklärung nicht überzeugend widerlegt ist.

Literatur

Dietrich, R. 1992a. Was Ellipsen bedeuten können. In Anschütz, S.R. (Hrsg.): *Texte, Wörter, Sätze und Moneme. Festschrift für Klaus Heger zum 65. Geburtstag*. Heidelberg: Heidelberger Orientverlag. S. 173-169.

Dietrich, R. 1992b. *Modalität im Deutschen*. Opladen: Westdeutscher Verlag: Opladen

Kratzer, A. 1978. *Semantik der Rede*. Königstein/Ts : Scriptor Verlag.

Öhlschläger, G. 1989. *Zur Syntax und Semantik der Modalverben im Deutschen*. Tübingen: Max Niemeyer Verlag.